



28. März 2021 – **Palmsontag** - 96. Jahrgang - Nr. 13

**Die Zweige sind
die Arme der Palme.**
aus Ghana

Gepriesen sei er, der kommt im Namen des Herrn

Mit dem Palmsonntag beginnen die innigsten und zugleich die dichtesten Zeiten auf das größte Fest der Christenheit, auf Ostern hin.

Erst einmal unscheinbar werden Palmen auf den Weg ausgebreitet. Sitzend auf einem jungen Esel zieht Jesus in die Stadt Jerusalem ein. Unterwegs dorthin bereitet er den Zuschauern große Freude. Die jubelnde Menge trägt ihn sozusagen in die Stadt Jerusalem hinein. Er wird dort schon sehnsuchtsvoll erwartet. Sein Ruf als Retter und Erlöser, als Heiler aller Krankheiten und schmerzender Gebrechen geht ihm voraus. Die lang erwartete Hoffnung scheint ihrer Erfüllung sehr nah zu sein. Alles ist außer Rand und Band - alle schauen auf IHN, den wahren Retter aus misslichen Lebenslagen. Und doch ist den zu Hunderten Jubelierenden seine Bedeutung, seine tatsächliche Bestimmung in diesem beseligten Geschehen nicht gänzlich klar.

Doch heute stehen nicht so sehr die Jubelrufe über die Ankunft Jesu in Jerusalem in Vordergrund. Vielmehr wird durch dieses lebensfrohe Ereignis damaliger Zeit der persönliche Glaube des heutigen Hörers, des heutigen Betrachters befragt.

Durch großherziges Vertrauen auf eine Heil bringende Begegnung mit diesem Retter und Heiler, mit Christus, wird als erstes die Weite meiner unsicheren Zukunft sichtbar. Diese Unsicherheit ist auf das Engste mit solchen Fragen verbunden, wie: Bin ich bereit mich auf den einzulassen, der im Christentum als der wahre Helfer in aller Not gilt? Bin ich bereit, mich mit ihm auf einen gemeinsamen, auch schmerzhaften Weg der körperlichen wie auch der seelischen Qualen aufzumachen? Und schließlich: Bin ich bereit, mich auf die neue, ewige Zukunft mit ihm einzulassen, gemäß seiner Verheißung?

Es sind keine einfachen Fragen. Man kann ihnen nicht ausweichen, wenn Ostern, das Fest der Auferstehung Jesu von den Toten, wenn andauernde Freude und ewiges Lebens schon heute erfahrbar werden sollen.

Das Vertrauen in seine Gegenwart im eigenen Leben schafft neue Wege für den so oft beschwerlichen Alltags. Hin und wieder wird es deutlich spürbar, manchmal aber ist es gewöhnlich und ohne große Überraschungen. Doch ohne Vertrauen in IHN wird man nicht herausbekommen, wer man ist, was man für andere bedeutet und wohin der eigene Lebensweg hinführt. Ostern ist immer möglich!

Pater Siegmund Malinowski, Kamillianer

